

BUCHVORSTELLUNG
PAULUS PAPIUS – CHRONIK DER GRAFEN ZU CASTELL
23. FEBRUAR 2024 AUF DEM FRIEDRICHSBERG, ABTSWIND
Dieter J. Weiß

Eure Durchlauchten
Eure Erlauchten
Hochwürdige Geistlichkeit,
meine sehr verehrten Damen und Herren

Die Edition der fränkischen Chroniken gehörte von Anfang an zum Arbeitsprogramm der 1904 gegründeten Gesellschaft für fränkische Geschichte. Ihr Gründer, der Würzburger Professor Anton Chroust, formulierte bereits damals als wesentlichen Bestandteil der bis heute gültigen Aufgabenstellung der Gesellschaft, „die bisher unveröffentlichten Quellen zur Geschichte Frankens den modernen Anforderungen der Geschichtswissenschaft entsprechend herauszugeben und einschlägige Forschungen auf dem Gebiet der fränkischen Geschichte anzuregen und zu fördern“.¹ In seinem Programmentwurf regte er die Edition der jüngeren chronikalischen Aufzeichnungen der fränkischen Städte als Fortsetzung der Reihe der deutschen Städtechroniken an. Neben Städtechroniken nannte er eine eventuelle Neuauflage der Würzburger Bischofschronik des Lorenz Fries als Desiderat, Papius nur handschriftlich überlieferte Antwort auf Fries kannte er wohl nicht.

Was ist aus dem anspruchsvollen Editionsprogramm Chrousts hinsichtlich der fränkischen Chroniken geworden? Bis zu seinem Tode 1945 bestimmte der streitbare Gelehrte als Wissenschaftlicher Leiter die Geschicke der Gesellschaft und trieb energisch seine Ziele voran. Dabei übernahm er auch selbst die Edition zentraler Quellenbestände. Die Veröffentlichungen der Gesellschaft werden mittlerweile in dreizehn wissenschaftlichen Reihen publiziert, von denen immerhin sieben ganz oder überwiegend der Edition von Quellen und Regesten vorbehalten sind. Die erste Reihe enthält die Fränkischen Chroniken. Anton Chroust selbst, freilich gestützt auf Vorarbeiten, hat den ersten Band der Reihe in zwei Teilen, die Chroniken der Stadt Bamberg, in den Jahren 1907 und 1910 herausgegeben. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg folgte der zweite Band, die Würzburger Bischofschronik des studierten Juristen Wilhelm Werner Graf von Zimmern (1485-1575) und die Würzburger

¹ Edition bei Alfred Wendehorst (Hg.), Dokumente zur Geschichte der Gesellschaft für fränkische Geschichte und ihres Umfeldes 1905-1961 (VGffG XIII, 48), Schweinfurt 2006, S. 9-17, hier S. 11.

Geschichtsschreibung des 16. Jahrhunderts, den der nichtunproblematische spätere Wissenschaftliche Leiter Wilhelm Engel im Jahr 1952 vorlegte. Später erschienen in der Chroniken-Reihe die Edition der Eichstätter Bischofschronik des Grafen Werner Wilhelm von Zimmern durch Wilhelm Kraft (1891-1969) im Jahr 1956, die deutsche Otto-Vita des Konrad Bischoff durch Karl Südekum 1982 und die Historia über die Reformation in Hammelburg des Georg Horn (1542-1603) durch Johannes Merz 1992. Im Jahr 2002 folgte Matthias Thumser mit den umfangreichen Schriften Ludwig von Eybs des Älteren (1417-1502) und seinen Briefen an Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg. Zuletzt im Jahr 2016 edierte Maria Rösler die Chronik der Stadt Hof des Enoch Widman.

Heute können wir nun die Einlösung eines Desiderats nicht nur der fränkischen Geschichtsforschung feiern, die kritische Erstedition der Chronik der Grafen von Castell durch Paulus Papius. Prof. Dr. Karl Borchart hat bereits bei der Nürnberger Tagung „Franken Vorstellung und Wirklichkeit in der Geschichte“ im Jahr 2001 auf die geplante Edition hingewiesen, die eine unter seiner Leitung stehende Arbeitsgruppe an der Universität Würzburg vorbereite.² Dazu gehörten der fürstlich-castellische Archivar Jesko Graf zu Dohna, Johannes Schellakowsky und Peter A. Süß. Das Original der Handschrift ist ebenso wie zwei Abschriften aus dem 17. und 18. Jahrhundert, deren Varianten im Apparat wiedergegeben werden, im Fürstlichen Archiv zu Castell überliefert, einen Druck gab es bislang nicht. Über zwei Jahrzehnte fand sich die Anzeige der Edition in den Protokollen der Gesellschaft, bis sie im vergangenen Jahr nach den Editionsprinzipien der Monumenta Germanica Historica abgeschlossen werden konnte. Es handelt sich um eine Edition des höchsten wissenschaftlichen Standards - und dabei um einen in jeder Hinsicht gewichtigen Band von 668 Druckseiten. Der gelehrte Papius verwendete zahlreiche, teils griechische oder lateinische Zitate, die alle nachgewiesen werden. Die bislang erschienene erste Rezension hält mit Recht fest, daß Papius „eine Fülle gedruckter Werke herangezogen [habe], die akribisch identifiziert werden. Schon diese Leistung verdient hohe Anerkennung.“ Ein umfangreiches Register erschließt den Editionstext der Chronik durch den Nachweis aller Orts- und Personennamen sowie ausgewählter Sachbegriffe.

Wir würdigen heute die Edition der wohl wichtigsten Chronik aus dem Fürstlichen Archiv zu Castell. Deshalb gestatten Sie mir noch wenige Worte zu den Verbindungen

² Karl Borchart, Die Franken und ihre Herzöge in humanistischer Historiographie, in: Franken. Vorstellung und Wirklichkeit in der Geschichte, hg. v. Werner K. Blessing / Dieter J. Weiß (Franconia 1, Beihefte zum Jahrbuch für fränkische Landesforschung), Neustadt/Aisch 2003, S. 105-140., hier S. 119, Anm. 55.

zwischen den Häusern Castell und der Gesellschaft für fränkische Geschichte. Der zweite Vorsitzende war Friedrich Carl Fürst zu Castell-Castell, auch sein Sohn Carl Fürst zu Castell-Castell füllte diese Funktion kurzfristig aus, unser Ehrenmitglied Albrecht Fürst zu Castell-Castell und Wolfgang Graf zu Castell-Castell wirkten als Schatzmeister. Und das Fürstlich Castell'sche Gesamthaus gehört zu den Stiftern der Gesellschaft und setzt diese Unterstützung bis heute sehr großzügig fort. Umgekehrt hat die Gesellschaft immer wieder wissenschaftliche Darstellungen und Editionen aus ihrem Umfeld publiziert, etwa die Jüdischen Konten der Castell-Bank oder die Lebenserinnerungen der Fürstin Emma zu Castell-Rüdenhausen, beide bearbeitet von Jesko Graf zu Dohna.

In diese Tradition des gemeinsamen Interesses für fränkische Geschichte fügt sich die vorliegende Edition als wissenschaftliches Meisterwerk ein. So ist nun nach mehr als zwanzigjährigen Vorarbeiten endlich eine mustergültige Edition der Chronik von Paulus Papius erschienen. Vor diesem Hintergrund ist die Leistung der Editoren um so höher einzuschätzen. Deshalb darf ich mich im Namen der Gesellschaft für fränkische Geschichte an erster Stelle bei Kollegen Borchardt und Graf Dohna, beide Mitglieder des Gesamtausschusses unserer Gesellschaft, aber auch bei Johannes Schellakowsky und Peter A. Süß für ihr Engagement und die anspruchsvolle Arbeit bedanken. Nächsten Editoren dankt die Gesellschaft dem Setzer Dr. Anton Thanner, Weihungzell, ihrem Verlag Ph.C.W. Schmidt und der Verlagsdruckerei Schmidt in Neustadt a.d. Aisch, die in langjährig bewährter Zusammenarbeit erneut einen buchtechnisch und ästhetisch sehr ansprechenden Band gestaltet haben. Herr Hans Karl Schmidt und seine Mitarbeiter sind heute hier und haben einen Büchertisch aufgebaut, den Sie sich bitte sehr intensiv anschauen mögen. Erstaunlicherweise liegt bereits eine erste online-Rezension des Bandes in Archivalia (<https://archivalia.hypotheses.org/190590>) vor. Zusammenfassend fällt der für seine sehr kritischen Besprechungen bekannte Klaus Graf in nüchternen Worten das „Gesamturteil, dass die Ausgabe einen wertvollen Beitrag zur Historiographie des 16. Jahrhunderts darstellt“.

Warum aber gehörte die Edition dieser Chronik zu den großen Forschungsdesideraten nicht nur der Gesellschaft wie der fränkischen Geschichtsforschung? Im Anschluß wird Prof. Borchardt das Werk inhaltlich vorstellen und wohl auch seine Bedeutung als reformatorischen Anti-Fries würdigen.